Wümme-Zeitung 3.11.2012

Neues Kukuk-Theaterprojekt: Eine skurrile Familie unter Masken

VON UNDINE ZEIDLER

Worpswede. Mitten durch den Ort schreiten und doch anonym bleiben – eine Maske gewährt dieses Gefühl. Ohne Mimik und ohne Stimme nur mit dem Körper sprechen – eine Maske fordert ihren Träger dazu heraus. Das sind nur zwei Facetten eines neuen Angebots von Kukuk, dem Verein für Kunst, Kultur und Kreativität in Worpswede. Am 14. November startet er sein Masken-Theaterprojekt „Familien-Bande". Eine Einladung an schauspielfreudige, neugierige Menschen von zwölf bis 99 Jahre, „eine leicht skurrile Familien-Bande" unter selbst gebauten Masken zu gründen.

Wann Kukuk endlich wieder ein generationenübergreifendes Projekt organisiere, wurde dessen künstlerische Leiterin Barbara Theisen in der jüngeren Vergangenheit öfter gefragt. Vielen war das Theaterprojekt von Kukuk noch in guter Erinnerung. Der Wunsch nach etwas Neuem war da, sagt Theisen. Aber wie das so ist. Lust haben Erwachsene zu vielem, Zeit eher weniger. Barbara Theisen suchte darum nach einem Projekt, bei dem die Teilnehmer durchaus nicht an allen Treffen dabei sein müssen. Ein Maskentheater mit Performance-Charakter erfüllt aus ihrer Sicht diese Voraussetzungen, inklusive Leichtigkeit. Denn leicht und heiter, verspielt und irgendwie schräg soll es zugehen, wenn die Theaterspieler ihre jeweilige Figur entwerfen und sie mit dem ganzen Körper erarbeiten.

Auf der Internetseite des Vereins schreibt Theisen: „Die Maske verbirgt, verhüllt und öffnet gleichzeitig – stellt zur Schau, zeigt sich. Vielleicht liegt in dieser Zwiespältigkeit auch ein Teil ihrer Faszination begründet." Zusammen mit dem Ottersberger Theater-Dozenten und professionellen Maskenspieler Joachim Reich will Barbara Theisen diese Faszination weitergeben. An zwölf Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren und an zwölf Erwachsene ab 16 Jahre.

Am Anfang des Theaterprojekts steht Gruppenarbeit. Vertrauen untereinander soll entstehen, denn so Theisen, unter der Maske ist man aufeinander angewiesen. Körperarbeit schließt sich an. Maskenspiel bedeutet anders als beim Schauspiel Reduktion. Der Körper muss ausdrücken, was sonst Gesicht und Stimme transportieren. Mit ihm Gefühle zeigen, wie etwa Angst, oder nachzuspielen, wie sich ein Baby bewegt – hier bietet das Projekt aus Theisens Sicht Leichtigkeit und Spielcharakter und einen neuen Schauspielaspekt bei Kukuk.

Später sucht sich jeder Spieler seine Rolle in der Familie aus – bei zwölf Teilnehmern pro Gruppe wohl eher eine Großfamilie. Dann wird gebastelt. Aus Ton und Maskenpapier erschaffen die Spieler ihre Maske und damit ihre Figur. Für diese entwickeln sie anschließend individuelle Rollenbiografien. Kern des gemeinsamen Spiels sollen die Irrungen und Wirrungen in Familien werden.

Weil sie eine Familie darstellen, sollen die Masken ein wiederkehrendes Merkmal tragen, erzählt Theisen und nennt als Beispiel die Knubbelnasen bei Loriot. Welches das Worpsweder Merkmal wird, bleibt abzuwarten. Erfahren werden es die Worpsweder garantiert. Nicht während einer Aufführung am Ende des siebenmonatigen Projekts. Das sei nicht geplant. Dafür vielleicht am Tisch in der Bergstraße oder bei einer öffentlichen Diskussionsrunde. Barbara Theisen erzählt, die Masken-Theatergruppe soll „einfach die Situationen nutzen, die der Ort bietet". Sie plant, dass die Spieler ab Frühling als Performance unangekündigt im Ort auftauchen, so „dass man nie weiß, kommen sie oder kommen sie nicht" – und in welcher Formation. Wer gerade Lust und Zeit zum Spiel hat, tut sich da zusammen. Barbara Theisen hofft, dass die Gruppe ein Selbstläufer wird und kündigt an: „Die Kukuk-Familien-Bande mischt sich im Ort ein." Buchbar sein soll sie ebenfalls.

„Familien-Bande", Masken-Theaterprojekt: Jugendgruppe zwölf bis 16 Jahre, mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr (28 Euro pro Monat), Erwachsene 16 bis 99 Jahre, mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr (38 Euro), Ermäßigung für Freundeskreismitglieder. Anmeldung erbeten bis 5. November an anmeldung@kukuk-worpswede.de.

Der Verein Kukuk startet sein Masken-Theaterprojekt „Familien-Bande". FOTO: UNDINE ZEIDLER

Wümmezeitung 3.11.2012